

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 15

Artikel: Schnüre und Tressen
Autor: Gilland, Hill
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756272>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schnüre und Tressen

Von Hill Gilland, Paris

Die Pariser «Haute Couture» scheint sich in diesem Jahr gegen alle friedlichen Tendenzen verschworen zu haben, so militärisch, um nicht zu sagen kriegerisch muten einen ihre letzten Schöpfungen, die neuen Frühjahrs- und Sommermodelle an. Vor allem haben es die Uniformen der Marineleutnants in Farbe und Schnitt denen, die die Mode schaffen, angetan, denn sie haben Marineblau und einige hellere Abarten davon zu ihrer Lieblingsfarbe gewählt. Zum Sport wird es ungezählte blaue Mäntel und Jäckchen aus gerippten, diagonalen und

geflochtenen Woll- oder Baumwollstoffen geben. Die meisten davon sind doppelreihig, mit Gold- oder Silberknöpfen geschlossen. Besonders bei den kurzen in die Taille geschnittenen Jäckchen mit den glänzenden Knopfreiheiten taucht automatisch das Bild eines Leutnants der alten österreichischen Armee auf. Vielleicht hat hier der Film mit seinen vielen feschen Phantasie-Leutnants auf die Mode-Gestalter gewirkt. — Die Knopfreiheiten wiederholen sich reichlich an den Kleidern; der linke oberste Knopf, der fast an der Schulter sitzt, kann auch geöffnet werden, so daß dadurch ein richtiger Revers entsteht.



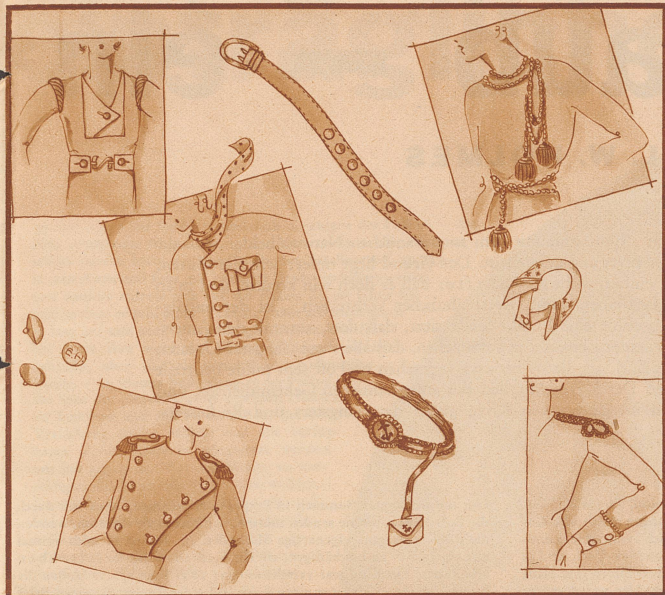
Graues Frühjahrskleid mit rotem Cape und Hut; weiße Blenden an Ärmel und Kleidausschnitt. — Das Cape soll die gewünschte Modelinie der breiten Schultern hervorbringen. Wattierte Achseln und Oberarmkugeln sind dieses Jahr keine Seltenheit!

Bei Pariser Modellen haben weiße und marineblaue Kleider häufig noch eine rote Verzierung, denn die Zusammenstellung blau-weiß-rot (die französischen Nationalfarben) wird in der kommenden Saison eine große Rolle spielen. Ein anderes wichtiges Kapitel sind die getupften, gestreiften und karierten Schals, welche die Mehrzahl der Kleider und Kostüme begleiten. Oft sind diese oder zwei einfarbige Schals

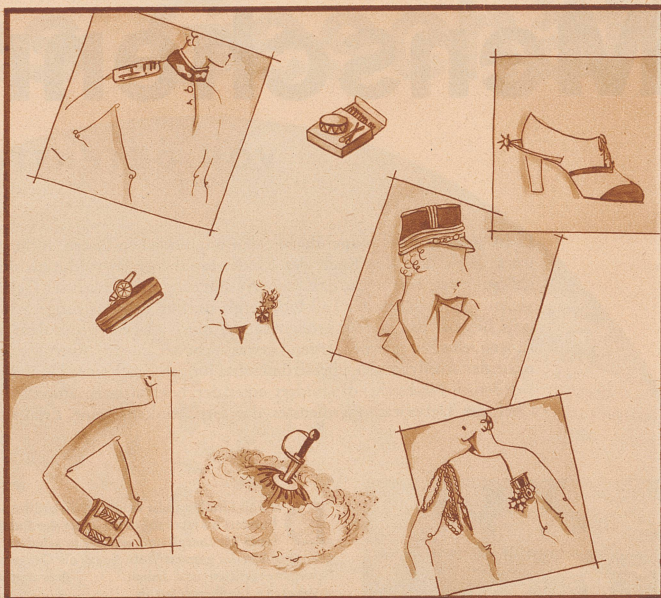
Links: Ein schwarzer Nachmittagsmantel, der gleich eine ganze Reihe militärischer Tribute zeigt: die übermäßig hohen, durch Metallknöpfe zusammengehaltenen Stulpen; der Gürtel, dessen Abschluß die Form einer Degenkoppel hat; der Kragen, dessen einer Teil so hoch ansteigt, daß er einem Revers ähnlich wird Modell Worth



Taubenblaues Frühjahrskostüm mit ganz kurzem in die Taille geschnittenem Jäckchen und großen Militärknöpfen; dazu dunkelblaue gesteppte Lederhandschuhe mit gestuften Stulpen. — Die Verlängerung der Taille nach oben dient indirekt auch zur Betonung der Schultern, das heißt zur Erzielung der männlichen Ideallinie: oben breit, unten schmal



Was es schon gibt



. . . . und was daraus werden könnte!

verschiedener Farbe zu einem breiten Zopf geflochten oder werden umeinandergewickelt über den Kopf gezogen.

Einen ihrer allerwichtigsten neuen Züge hat die Mode diesen Sommer mit dem Militär gemeinsam: Die Vorliebe für breite Schultern. An Mänteln, Kleidern, Jäckchen wird alles getan, um die Schultern möglichst breit erscheinen zu lassen: kleine Capes fallen in breiten Falten über die Schultern, die Ärmel werden sehr tief angesetzt, die Schultern bis zur Hälfte des Oberarms in breite Biesen genäht, die sich an Unterarm und Taille wiederholen, oder sie sind sogar mit Epauletten versehen, denn auch von militärischen Abzeichen

und Zubehör läßt sich die Mode inspirieren. Es tauchen die verschiedensten Schnüre, Tressen, Epauletten und militärische Gürtel auf; einmal sind sie sehr streng und soldatenhaft, ein anderes Mal scheinen sie Operetten-Uniformen entlehnt. So erhält die Mode eine ganz neue Note und trotzdem kann man sie nicht extravagant nennen: sie ist auf einen harmonischen Gesamteindruck abgestimmt, sie ist billig und leicht zu variieren und – sie gefällt.

Aufnahmen Winterfeld und Rockwell



Der Halsabschluß der Kleider ist einfach; er besteht zumeist aus schmalen bunten kleinen Schals, die um den Hals gebunden, gleichzeitig den Mantel lebendig machen; oft werden auch mehrere solcher kleiner Tücher ineinandergebunden

Schwarzweißes Nachmittags-Ensemble, dem die Reihe der schweren Metallknöpfe eine militärische Note verleiht. Interessant ist die diagonale Farbentrennung

Modell Worth



Die militärischen Zutaten zum eleganten Mantel: geflochtene Tressen am pelzverbrämten Halsausschnitt, die sich als Epauletten über die Schultern legen; übereinandergreifender Gürtel mit Metallknöpfen verschlossen; spitz ausladende Ärmel

Modell Worth